

NEWSletter

www.netzwerk-bgf.at

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

3/07

Das Verhalten der Menschen in der Arbeitswelt

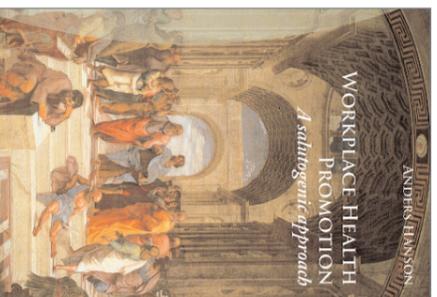
Sind die Menschen im Berufsalltag und in der Arbeitswelt in der Lage, ihr Verhalten und ihre Zusammenarbeit so zu steuern und zu gestalten, dass ihre Persönlichkeit, ihre Lebenszufriedenheit, ihre Arbeitsfreude, ihre Effizienz und Produktivität gefördert werden können, dann ist auch zu erwarten, dass ihre psychische und körperliche Gesundheit positiv beeinflusst wird. Jede komplexe menschliche Tätigkeit – und das trifft in hohem Maße für die Arbeit zu – wird durch psychische Vorgänge geregelt. Das von Sachse und Weber herausgegebene Buch berichtet über neueste Erkenntnisse zu diesem auch für Betriebliche Gesundheitsförderer so wichtigen Thema.

Pierre Sachse und Wolfgang G. Weber (Hrsg.): Zur Psychologie der Tätigkeit. Verlag Hans Huber. Bern 2006, 349 Seiten, € 44,15 ISBN 3-456-84372-0



Grundlagenwerk zur Betrieblichen Gesundheitsförderung

Hanson gibt in seinem Buch einen umfassenden Überblick über das Thema Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF). Im ersten Kapitel erfolgt eine gute Darstellung wie die Arbeitsbedingungen und Arbeitsanforderungen sich auf die arbeitenden Menschen auswirken, welche unterschiedlichen Interessen hier eine Rolle spielen und wie die Gesundheit immer mehr in den Blickpunkt des Managements rückt. Der Zusammenhang von Arbeitsorganisation und Gesundheitsförderung wird erörtert. Kapitel zwei behandelt den Zusammenhang von Arbeit und Krankenbehandlung, Krankheitsverhütung sowie Gesundheitsförderung. Im dritten Kapitel erfolgt ein Abriss der Geschichte von Gesundheit und Krankheit und werden verschiedene Modelle von Gesundheit dargestellt. Die Kapitel vier bis sieben beschäftigen sich mit Gesundheitsförderung in ihren historischen und theoretischen Aspekten, während die Kapitel acht und neun die Praxis der Gesundheitsförderung zum Inhalt haben. Im anschließenden Kapitel steht der Arbeitsplatz als Setting im Fokus der Betrachtung und die beiden letzten Kapitel behandeln die zwei wichtigsten Grundorientierungen der praktischen BGF: Beteiligung der Mitarbeiter/innen und Prozessorientierung. Das von Hanson vorgelegte Buch kann als ein wichtiges und unverzichtbares Grundlagenwerk der BGF bezeichnet werden.



Anders Hanson: Workplace Health Promotion
A salutogenic approach. AuthorHouse. Bloomington 2007, 351 Seiten, etwa € 16,90 ISBN 978-1-4259-9726-7

Impressum: Herausgeber Österreichische Kontaktstelle für betriebliche Gesundheitsförderung c/o OÖGKK, A - 4021 Linz, Gruberstraße 77, Telefon 05 78 07 - 10 35 01, Fax 05 78 07 - 10 35 10, E-mail: elfriede.kiesewetter@oogkk.at; Kontaktpartnerin: Elfriede Kiesewetter. „Weder die Europäische Kommission noch eine in ihrem Namen handelnde Person kann für die eventuellen Folgen einer Verwendung der nachstehenden Informationen verantwortlich gemacht werden“.

Österreichische Kontaktstelle:

**Oberösterreichische
 Gebietskrankenkasse**
 Gruberstr. 77, A - 4021 Linz

Elfriede Kiesewetter
 Telefon +43(0)5 78 07 / 10 35 01
 E-Mail: elfriede.kiesewetter@oogkk.at

Martina Grurl-Blutsch
 Telefon +43(0)5 78 07 / 10 35 13
 E-Mail: martina.grurl-blutsch@oogkk.at

Europäisches Netzwerk BGF

Sekretariat
BKK Bundesverband der Betriebskrankenkassen

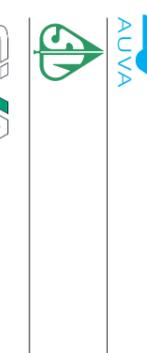
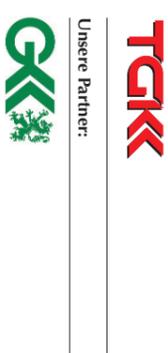
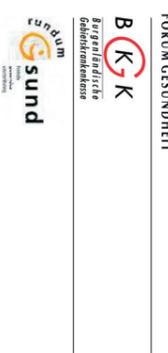
Dr. Gregor Breucker
 Kronprinzenstraße 6,
 45128 Essen
 Telefon +49 201 / 1791298
 E-Mail: eiz@bkk.bv.de



Dieses Buch erhalten Sie bei der Österreichischen Kontaktstelle
 € 14,40



Betriebliche Gesundheitsförderung



Die Arbeit spielt im Leben der meisten Menschen – neben der Familie, den sozialen Beziehungen und der Freizeitgestaltung – eine ganz zentrale Rolle. Verbringen wir derzeit doch durchschnittlich ein Drittel des Tages am Arbeitsplatz und das Leben wird bis weit in die Freizeit hinein von der Arbeit beeinflusst und dominiert. Die Arbeitswelt ist somit auch für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden von großer Bedeutung und der Betrieb ist ein wichtiger Ort für präventive und gesundheitsförderliche Aktivitäten.

Angesichts des enormen Tempos des wirtschaftlichen Wandels ist eine weitere Zunahme des physischen und psychosozialen Krankheitspotenzials in der Arbeitswelt zu befürchten, wenn nicht gleichzeitig verstärkte präventive Maßnahmen gesetzt werden. Auch in Österreich wird die Arbeitswelt immer flexibler und herausfordernder. Um in diesem harten Konkurrenzkampf bestehen zu können, ist jedes Unternehmen auf die Gesundheit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen. Einerseits ist die Arbeitswelt unbestritten ein Schlüsselsektor für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mehrheit der Bevölkerung, andererseits spielen gesunde, gut ausgebildete, flexible und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aber auch eine entscheidende Rolle für den Erfolg und das Bestehen eines Unternehmens im immer härter werdenden internationalen Wettbewerb. Ein Land wie Österreich, das seinen Wohlstand vor allem der Qualität der Arbeitsplätze verdankt, hat die Verpflichtung, sich durch Maßnahmen zum Arbeitnehmerschutz und zur Betrieblichen Gesundheitsförderung darum zu kümmern, dass Arbeit und Gesundheit keine Gegensätze darstellen.

Gesundheitsförderung umfasst heute mehr als nur krankheits- bzw. risikospezifische Prävention und Früherkennung. Gesundheitsförderung im Sinne der vielzitierten Ottawa-Charta der Weltgesundheitsbehörde zielt gleichermaßen auf die Stärkung gesunderhaltender Faktoren beim einzelnen Menschen, wie in sozialen Lebenszusammenhängen und in der gesamten Lebensumwelt ab. Um diesem ganzheitlichen Ansatz gerecht zu werden, werden erfolgreiche Strategien zur betrieblichen Gesundheitsförderung heute daher sowohl personen- als auch strukturorientiert entwickelt.

Betrachtet man den Betrieb als soziales System, greifen rein individuelle Präventionsmaßnahmen zu kurz. Deshalb wurden in den letzten Jahren neue Modelle der betrieblichen Gesundheitsförderung erarbeitet, die Elemente der Organisationsentwicklung aufgreifen und sowohl Management als auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in die Problemanalyse und Durchführung von Programmen einbinden. Von dem im Auftrag der Europäischen Kommission 1996 gegründeten „Europäischen Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung“ wurde daher von Beginn an ein verhältnisfördernder Ansatz verfolgt. Das Netzwerk hat es sich zum Ziel gesetzt, BGF in

der Arbeitswelt zu verbreiten und der Gesundheit am Arbeitsplatz einen höheren Stellenwert zu verschaffen. Erfreulicherweise wurde dieser innovative Ansatz in Österreich schon sehr früh aufgegriffen. Als Gesundheitsministerin freut es mich besonders, dass Österreich in der betrieblichen Gesundheitsförderung vor allem durch die Arbeit der Kontaktstelle für Betriebliche Gesundheitsförderung und ihren Regionalstellen in den Bundesländern im Bereich der Betrieblichen Gesundheitsförderung innerhalb Europas bereits eine Vorreiterrolle übernommen hat. Auch der Geschäftsbereich „Fonds Gesundes Österreich“ der Gesundheits-Osterreich GmbH, dessen Präsidentin ich bin, verfolgt bereits seit Jahren einen Schwerpunkt Betriebliche Gesundheitsförderung und hat in diesem Bereich eine sehr erfolgreiche Kooperation mit dem Österreichischen Netzwerk für

Betriebliche Gesundheitsförderung. Weil Arbeit für die Gesundheit der Menschen sowohl eine positive Rolle spielen als auch beeinträchtigend wirken kann, messe ich als Gesundheitsministerin dieser Thematik eine besondere Bedeutung bei. Ich möchte daher die Gelegenheit nutzen, mich bei allen Akteurinnen und Akteuren des Österreichischen Netzwerks für Betriebliche Gesundheitsförderung sehr herzlich für ihr vorbildliches Engagement für die Gesundheit der berufstätigen Menschen in Österreich zu bedanken und alle Betriebe ermutigen, in die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu investieren. Denn das ist mit Sicherheit eine Investition, die sich in mehrfacher Hinsicht lohnt!

Dr. in Andrea Kdolisky

„Älter werden – Zukunft haben“

Eine Wanderausstellung der oberösterreichischen Sozialpartner zeigt neue Perspektiven auf

Die Länder der europäischen Union erleben gerade einen beispiellosen demografischen Wandel. In den nächsten fünf Jahren wird das Durchschnittsalter der Erwerbstätigen rapide ansteigen. Die über 45-jährigen werden zur größten Gruppe unter den Erwerbstätigen anwachsen. Aufgrund dieser Entwicklung wird es auch in Oberösterreich zu massiven Veränderungen am Arbeitsmarkt und in den Betrieben kommen. Um damit verbundene Probleme bereits im Vorfeld zu vermeiden, entwickeln die oberösterreichischen Sozialpartner in dem vom Land Oberösterreich und der Europäischen Union geförderten Projekt „Älter werden - Zukunft haben“ neue Rahmenbedingungen. Einblicke in dieses Thema bietet die Wanderausstellung „Älter werden - Zukunft haben“, die 2007 in oberösterreichischen Groß- und Mittelbetrieben gezeigt wird. Die Wanderausstellung „Älter werden - Zukunft haben“ skizziert die Fakten zum demografischen Wandel unserer Gesellschaft, bespricht Maßnahmen eines erfolgreichen Altersmanagements in ausgewählten Betrieben, gibt Tipps für Arbeitnehmer/innen und Unternehmen für eine alter(n)sgerechte Gestaltung des Arbeitsumfeldes. Darüber hinaus bietet sie Anregungen zur aktiven Auseinandersetzung mit dem eigenen beruflichen Umfeld, ob als Arbeitgeber/-in oder Arbeitnehmer/-in.

Informationen zur Wanderausstellung: rippatha.e@akooe.at



Betriebliche Gesundheitsförderung erfolgreich umsetzen

Zeitdruck, Stress, Überlastung – Pflegekräfte und Heimhelferinnen in der mobilen Pflege und Betreuung sind einem hohen Gesundheitsrisiko ausgesetzt. Managerinnen und Führungskräfte in Pflegeorganisationen stehen zunehmend vor der Herausforderung, gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen zu gestalten. Erfolgreich umgesetzte Betriebliche Gesundheitsförderung hat positiven Einfluss auf das Wohlbefinden der Mitarbeiterinnen und steigert die Qualität der Arbeit sowie die Leistungsfähigkeit der Organisation. Dieses Handbuch bietet Führungskräften und Personalverantwortlichen in sozialen Dienstleistungsorganisationen praktische Orientierungshilfe und effektive Unterstützung bei der Planung, Umsetzung und nachhaltigen Verankerung von Betrieblicher Gesundheitsförderung. Darüber hinaus unterstützt es Personen im Ausbildungskontext sowie Beraterinnen, die Betriebliche Gesundheitsförderungsprojekte in dieser Branche begleiten. Das Buch entstand im Rahmen des Projektes „PS: Potential Sozialkapital“ der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft „BlickWechsel – Neue Perspektiven für den Gesundheits- und Sozialbereich“.



Ingrid Spicker, Anna Schopf: „Betriebliche Gesundheitsförderung erfolgreich umsetzen. Praxishandbuch für Pflege- und Sozialdienstleistungen“ – Springer Verlag 2007, 160 Seiten, 11 Abb. Brosch., ca. EUR 29,90 ISBN 978-3-211-48643-6

Newsletter 3/07

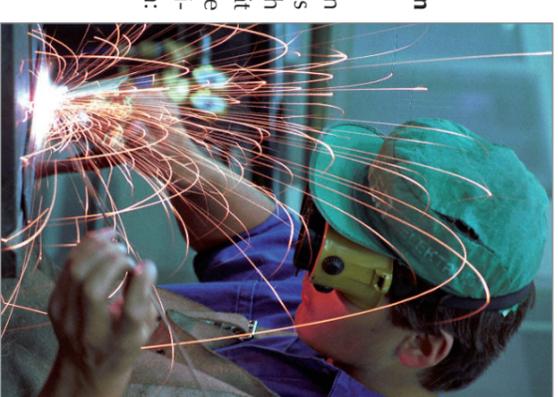
„Kleine Betriebe meistern Stress“

Ein Seminar für UnternehmerInnen, Führungskräfte und BetriebsrätInnen zur Reduktion von Stressfaktoren und zur Optimierung von Ressourcen bei der Arbeit.

Im Auftrag des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger wurde ein zweitägiges Seminar zum Thema „Kleine Betriebe meistern Stress“, entwickelt. Das Seminar soll betriebliche Entscheidungsträger dafür sensibilisieren, dass Arbeiten auch ohne krankmachenden Stress möglich ist. Arbeitsstress kostet Zeit, Nerven sowie Qualität und schadet damit den Beschäftigten und dem Betrieb. Im Besonderen wird dabei die Situation kleiner Betriebe (mit weniger als 50 MitarbeiterInnen) beleuchtet. Ein lösungsorientiertes Vorgehen soll dabei unterstützen, entsprechende Maßnahmen zu entwickeln um:

- Arbeitsprozesse zu optimieren und Störungen zu beseitigen,
- die MitarbeiterInnen-Zufriedenheit und die Produktivität zu erhöhen,
- stressbedingte Fehlzeiten zu reduzieren und
- das Wohlbefinden bei der Arbeit und die Arbeitsfähigkeit zu steigern.

InteressentInnen können sich bei den Regionalstellen des ÖNBGF informieren: www.netzwerk-bgf.at



Ihr Ansprechpartner/In des Netzwerkes Betriebliche Gesundheitsförderung:

 <p>BGK Burgländische Gebietskrankenkasse</p>	 <p>KÄRNTEN Kärntner Gebietskrankenkasse</p>	 <p>SVA Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaf</p>	 <p>GKK Steiermärkische Gebietskrankenkasse</p>
 <p>TGGK Tiroler Gebietskrankenkasse</p>	 <p>GKK Salzburger Gebietskrankenkasse</p>	 <p>wgkk Wiener Gebietskrankenkasse</p>	
 <p>NÖGKK NÖ Gebietskrankenkassen Wir VORSorgen Sie!</p>	 <p>VGKK Vorarlberger Gebietskrankenkasse</p>	 <p>ÖÖGKK FORUM GESUNDHEIT</p>	
<p>Niederösterreichische Gebietskrankenkasse Leo Manseder Kremsner Landstraße 3 3100 St. Pölten Tel. 05 08 99 - 62 15 Fax: 05 08 99 - 62 80 leo.manseder@noegkk.at</p>	<p>Vorarlberger Gebietskrankenkasse Carolin Amann Jahngasse 4 6850 Dornbirn Tel. 050 84 55 - 1112 Fax: 050 84 55 - 81112 E-mail: carolin.amann@vgkk.at</p>	<p>Oberösterreichische Gebietskrankenkasse Bettina Stadlmayr Gruberstraße 77 4021 Linz Tel. 05 78 07 - 10 35 19 Fax: 05 78 07 - 10 35 10 bettina.stadlmayr@ooegkk.at</p>	
<p>Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau Mag. Beate Atzler Haideggerweg 40a 8044 Graz Tel. (0316) 39 11 02 - 102 Tel. (0316) 39 11 01 - 717 Fax: (0316) 39 11 01 - 717 beate.atzler@vabp.at</p>	<p>Tiroler Gebietskrankenkasse Peter Frtzi Klara-Pötl-Weg 2 6020 Innsbruck Tel. 05 91 60 - 17 11 Fax: 05 91 60 - 517 11 peter.frtzi@gkk.at</p>	<p>Salzburger Gebietskrankenkasse Elisabeth Zeisberger Engelbert-Weiß-Weg 10 5021 Salzburg Tel. (0662) 88 89 - 10 41 Fax: (0662) 88 89 - 310 41 elisabeth.zeisberger@sgkk.at</p>	<p>Wiener Gebietskrankenkasse Abteilung Gesundheitspolitik und Prävention Wrenenbergstr. 15-19 1100 Wien Tel. (01) 601 22 - 37 77 Fax: (01) 601 22 - 23 69 gesundheitsfoerderung@wgkk.at</p>



Newsletter 3/07